

nich als Einzelnen, sondern ebenso für die Menschen in meiner Umgebung, die Gesellschaft in ihrer Angst vor mir und damit vor sich selbst. Wir Schwule geben der Gesellschaft eine Heilungschance, wenn wir Zeugnis geben von unseren Leiden, unserem mangelnden Selbstvertrauen, unserer geheutelten Lebensfassade, unserem Schweigen über unsere Bedürfnisse, unsere Flucht in die Dunkelheit und die abgelegenen Orte, unsere Angst vor dem Entdecktwerden, unserem entfremdeten Leben.

Wenn wir die Botschaft Jesu an uns Schwule ernst nehmen wollen, müssen wir den Schluß der Geschichte des Besessenen von Gerasa mit unsern Augen lesen. Er heißt:

"Der Mann, den die Dämonen verlassen hatten, bat Jesus, bei ihm bleiben zu dürfen. Doch Jesus schickte ihn weg und sagte: 'Kehr in dein Haus zurück und erzähl alles, was Gott für dich getan hat.' Da ging er weg und verkündete in der ganzen Stadt, was Jesus für ihn getan hatte" (8,38.39).

Bücher Regal

Das Exil umarmen

Robert Goss, Jesus Acted Up: A Gay and Lesbian Manifesto, Harper (San Francisco) 1993, 240 S.

Neben dem liberalen, reformistischen Flügel der Schwulen- und Lesbenbewegung, dessen politisches Ziel die rechtliche Gleichberechtigung ist, hat sich in der us-amerikanischen Bewegung eine radikale, transgressive Richtung entwikkelt,

die sich zunächst im Rahmen von ACT UP gegen die Ignoranz des Staates gegenüber AIDS-Kranken richtete.

Angesichts des verstärkten fundamentalistischen Rollbacks in den USA haben sich Schwule, Lesben, Bisexuelle, Transsexuelle, Sado-Masochisten und andere sexuelle Minderheiten verschiedener ethnischer und kultureller Zugehörigkeiten mit dem neuen Selbstverständnis als "queer" (seltsam, schräg - als Gegenbegriff zu straight) zusammengeschlossen. Mit gezielten provokativen und gewaltfreien Aktionen gegen heterosexistische Kaufhäuser und Restaurants machen Organisationen wie "Queer Nation" Diskriminierungen (und zugleich sich selbst) sichtbar.

Das Buch "Jesus Acted Up" des Ex-Jesuiten Robert Goss ist im Kontext dieser Bewegung entstanden. Die Tempelsäuberung Jesu ist für Goss das Vorbild für Aktionen im Rahmen von "Stop the Church". Er wirbt um Solidarität im Kampf um Gerechtigkeit auch gegen homophobe Kirchenfürsten wie die Kardinäle O'Connor (New York) und Law (Boston). Die bisweilen stereotype Wiederholung von Gottes Option für die Unterdrückten, zu denen ohne große Vorbehalte die Schwulen und Lesben gezählt werden und die Langeweile der politisch korrekten Moral wird aber immer wieder unterbrochen, wenn Goss von den witzigen Ideen der "Stop the Church" Bewegung berichtet, wie z. B. den Skandierspruch "Two, four, six, eight, how do you know your priests are straight?" oder der Aktion, heliumgefüllte Kondome im Dom aufsteigen zu lassen.

Eher reformistische Gruppen wie z. B. Dignity in der katholischen Kirche kritisiert er dafür, daß sie gegenüber dem "kirchlichen Terrorismus" nicht genügend prophetisch und konfliktbereit und nicht konsequent bestrebt sind, herrschaftsfreie Räume aufzubauen. Seine eigene Vision für die Kirche entwickelt Goss vom babylonischen Exil her. Da schwule und lesbische ChristInnen sich im innerkirchlichen Exil befinden, ist die einzige verbleibende Möglichkeit, die er sieht, nach dem neutestamentlichen Modell

der Hauskirchen Basisgemeinden zu gründen, sich im Kampf um die Verwirklichung des Reiches Gottes auch politisch engagieren.

Seine "Queer Theology" setzt - gut befreitungstheologisch - ein mit einer Analyse der sozialen Organisation der Homophobie und der schwul-lesbischen Befreiungsbewegung ein. Goss rezipiert die genealogische Methode Foucaults im Sinne einer Befreiungstheologie der Sexualität. "All liberation theologies dismantle dominant Christian claims of universal systems, grand or 'meta' narratives, and global theories. They emphasize their own particular social experiences in order to question the universal claims and to unmask the oppressive particularity of universal claims. Their theological discourse is postmodern. It is critical and deconstructionist."

Die kritischen Möglichkeiten, die sich aus der genealogischen Methode ergeben, werden leider nur oberflächlich ausgeführt. Ihre theologische Sprengkraft wird aber sichtbar, wenn Goss dem Einfluß nachgeht, den die altkirchliche Ablehnung von Lust und Begehren auf die Ausbildung der Vorstellung eines zölibatären oder jungfräulichen Jesus genommen hat. Jesus wurde kastriert und zu einem asexuellen Eunuchen gemacht, was sich bis in das christologische Dogma niedergeschlagen hat. Die Zwei-Naturen-Lehre der Konzilien von Nizäa und Chalzedon wird von Goss als "an unsuccessful attempt to overcome the Christian incorporation of the divine apatheia" bewertet. Anstatt das Begehren Jesu in das Gottesbild aufzunehmen, wurde die göttliche Apathie auf Jesus übertragen und die Männlichkeit vergöttlicht.

(Michael Brinkschröder)

Was die Fundamentalisten denken

(Neuerscheinungen zu Homosexualität und Kirche)

Der Öffnungsprozeß in den evangelischen Landessynoden gegenüber

Schwulen und Lesben scheint in den letzten Monaten zum Stöpsen gebracht worden zu sein. Ausschlaggebend dafür war die Organisation evangelikaler Kräfte, die sich nicht nur in der Kirchenpolitik, sondern auch auf dem Büchermarkt niedergeschlagen hat. Gleich zwei Publikationen zum Thema "Homosexualität und Kirche" sind erschienen. Wer sich über die Argumentationsstrategien, Klischees und Vorurteile der fundamentalistischen ChristInnen einen Überblick verschaffen möchte, findet in den beiden Sammelbänden, fast alles, was in der Geschichte des Christentums an homophoben Argumentationen erfunden wurde.

Also, Vorsicht bei der Lektüre! Es könnte sein, daß sich einem schwulen Leser der Magen umdreht. (mb)

Markus Aust, Hans-Christoph Gensichen und Thomas Sören Hoffmann (Hg.), Christlicher Glaube und Homosexualität. Argumente aus Bibel, Theologie und Seelsorge, hännsler- Lehre und Leben, Neuhausen-Stuttgart 1994.

Ulrich Eibach, Klaus Haacker, Heinzpeter Hempelmann u. a., Betrifft: Kirche und Homosexualität, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal u. Zürich, Gnadauer Verlag, Dillenburg 1995.

Neues von Essentialismus und Konstruktionismus

Anzuzeigen ist ein Buch, für das es noch keine Rezension gibt. Vielleicht rezensiert es mal jemand? Klingt spannend genug:

John P. de Cecco/John P. Elia: If You Seduce a Straight Person, Can You make Them Gay? Issues in Biological Essentialism Versus Social Constructionism in Gay and Lesbian Identities, New York: Haworth Press 1993, 266 Seiten. (nr)